

Fachvortrag – Symposium „20 Jahre Öst. Institut für Validation“ –
12. Dezember 2014, Wien:

Menschen mit Demenz im Spannungsfeld Menschlichkeit und Kommerz – ein Impuls.



Ich beschäftige mich mit dem Feld „Leben mit an Demenz erkrankten Menschen in welchem sich Familien und die Gesellschaft bewegen lernen müssen“.

**Erste Forderung:
Menschen mit Demenz
gehören zu uns
und sollen nicht
ausgegrenzt werden**

Ein Exkurs zum Kommerz und menschlicher Würde:
Arbeit schafft Reichtum, Reichtum ermöglicht Würde und Respekt. Dies geschieht gesellschaftlich recht langsam – wir sind vor 2.500 Jahren gestartet und erleben in den letzten 200 Jahren eine rasante Entwicklung. Früher wurde dieser Zustand Kapitalismus genannt, heute eher Marktwirtschaft, bisweilen sogar soziale Marktwirtschaft. Auf jeden Fall werden hier sagenhafte Reichtümer geschaffen, Wohlstand wird sehr vielen Menschen ermöglicht und darüber – durch eine sehr fortgeschrittene Technologie der Medizin – eine sehr lange Lebensspanne ermöglicht. (eigentlich sollte eine Gesellschaft stolz sein so Vielen das Altern zu ermöglichen und die Hochaltrigkeit als Chance sehen).

Die gesellschaftliche Veränderung in den produktivsten Staaten ist am auffälligsten an der zunehmenden Hochaltrigkeit festzustellen. Es kommt dabei vermehrt zu geistigen Veränderungen, bisher standen körperliche Alterungen im Vordergrund und wurden finanziert (die medizinische Industrie ist in körperlichen Bereichen ein gigantischer Wirtschaftsfaktor). Deshalb ist diese demografische Entwicklung eine ganz neue Herausforderung. Schon heute gibt es in Deutschland 1,3 Mio. dementiell Veränderte; in Österreich 130.000 und in der Schweiz 120.000. Bis 2050 sei alles verdoppelt.

Demenz als solches tötet nicht, sie macht hilflos. Deshalb geht nur eine gefühlvolle Betreuung und Begleitung (Validation) – es gibt keine Heilung.

**Zweite Forderung: Der Mensch mit Demenz
behält seine Würde durch unsere respektvolle Begleitung**

Reichtum wird nach wie vor durch Arbeit (hier die Dienstleistung Validation) geschaffen. Ein Rohstoff wird durch den Einsatz von Arbeit zu einem Produkt verändert und kommt als Ware auf einen Markt. Wird diese Ware veräußert,

verwertet sich der Einsatz von Arbeit, Rohstoff und Produktionsmittel, sie bekommt einen Wert.

Deshalb muss eine neue Finanzierung sein, Deutschland ist hier ein Vorreiter: durch Abzug an der Reichtumsschaffung Arbeit direkt an der Quelle als Pflegeversicherungsbeitrag sichert sich der „Treuhand“ Staat eine Geldquelle, deren Menge ausgeschüttet die Ware „Pflege“ generiert und nach „Angebot“ im Rahmen der Pflegestufen an Warenanbieter (Pflegedienste) verteilt wird. Denn die Kette lautet:

Produkt – Ware – Dienstleistung – Profit!

Da der Staat aber nur den Rahmen gesetzt hat, der am Ende den Profit als Ziel hat, sind Skandale und Übergriffe – Würdeverletzungen – zwingend.

Kurz: der dementielle Mensch ist jetzt die Grundlage zum Profit.

„Wenn die Gesellschaft es nicht versteht, dass die Arbeit mit Menschen mindestens genau so hoch zu bewerten ist wie die Arbeit mit Maschinen, so wird sie an ihrer Rohheit zerbrechen.“ (Lothar Späth)

Validation im Spannungsfeld – „nur Gerede..“ ?

Das Problem der Validation ist das prinzipielle Problem der Betreuung von/mit dementiell veränderten Menschen: Die gelieferte Dienstleistung – Ware bezieht sich auf die geistigen Zustände der Betroffenen, diese Dienstleistung ist nicht so „Wert schaffend“ wie körperliche, im Leistungskatalog bezifferte Produkte. Vielmehr heißt es: „es ist doch nur Gerede“!

Die Ware, das Produkt Validation wird eben nicht genug gewürdigt: Obwohl wir den alten Menschen ruhig einmal als Rohstoff begreifen könnten, den Validierer als Arbeitslieferant und das Produkt Validation seinen Wert bekommen sollte.

Ich meine aber: Das Produkt Validation muss auch als ein solches dargestellt werden - ein Wert schaffendes Produkt, das den alten verwirrten Menschen nicht medizinisch verwaltet, sondern in seiner Welt, in seinen Werten anerkennt und mittels Kommunikation begleitet. Die Gesellschaft sollte die Finanzierung ermöglichen und Familien begreifen, dass Kommunikation Pflege ist.

Dritte Forderung: Der Mensch mit Demenz soll in seiner Welt leben dürfen!



Dipl. Psych. Thomas Schelzky, DGKP
Dipl. Validation Trainer nach Naomi Feil
Institut für Angewandte Gerontologie (IFAG), Berlin
www.ifag-berlin.de

www.oei-validation.at